

Gemeinsam sind sie stark

Studienfonds OWL, IHC und andere bündeln Stipendien und Preise für Studenten

■ Von Bernhard Hertlein

Bielefeld (WB). Viele Hände erreichen mehr als eine. Am Ende aber ist es wichtig, dass die richtigen Hände zusammenfinden. Nach diesem Prinzip funktionieren auch die Netzwerke der ostwestfälisch-lippischen Wirtschaft zur Förderung von Studierenden.

Den Anstoß zur Gründung des Studienfonds OWL gaben nach Angaben der stellvertretenden Geschäftsführerin Julia Buschmann die beiden Universitäten Bielefeld und Paderborn, die Hochschule Ostwestfalen-Lippe in Lemgo, die Fachhochschule Bielefeld und die Musikhochschule in Detmold. Anlass war im Sommer 2006 die damals bevorstehende Einführung von Studiengebühren auch an den NRW-Hochschulen.

Anfangs betrug ein Stipendium 1000 Euro jährlich. Inzwischen nutzt der Studienfonds OWL das Angebot des NRW-Wissenschaftsministeriums, Spenden von Unternehmen aufzustocken. Konkret werden Studenten nun mit 3600 Euro pro Jahr unterstützt, von denen je die Hälfte von Wirtschaft

und Staat bezahlt werden.

Dieses Angebot führte unter anderem dazu, dass die nach dem Weidmüller-Gründer benannte Peter-Gläsel-Stiftung eigene Aktivitäten beendete und das Geld nun dem Stiftungsfonds OWL zur Verfügung stellt. Zu den 60 Unternehmen, die 2009 mindestens ein von 139 Stipendien finanzierten, gehören Konzerne wie Oetker, Miele, Eon und Wincor Nixdorf, außerdem Sparkassen, Volksbanken, Mittelständler wie Goldbeck, Krause-Biagosch, Syskoplan und Unity, aber auch ein kleinere Firmen wie PDS Tuning, Diamant Software und ein Ingenieurbüro in Enger. Gut die Hälfte schätzen es, wenn sie Kontakt zu dem Studenten, den sie fördern, aufnehmen können. So können beide schon mal testen, ob sie die Zusammenarbeit nach dem Studium fortsetzen wollen. 2010 haben sich bereits 80 Geldgeber gefunden – mehr als 2009, aber noch zu wenige, um die vom Land angebotenen 268 Stipendien gegenzufinanzieren.



Hermann Jahnke wirbt bei Unternehmen um Geld.

Für die Auswahl der Stipendiaten ist die Leistung an der Uni ausschlaggebend; erst in zweiter Linie wird auch das soziale Engagement gewertet. Selbst vergibt der Fonds noch zehn Stipendien über 1000 Euro, die allein von der Wirtschaft finanziert werden, an Studenten,



Julia Buschmann informiert Fabian Assion, der in Paderborn Elektronik studiert, über den Studienfonds OWL. Foto: Oliver Schwabe

die besonders bedürftig sind.

Außerhalb des Studienfonds' engagieren sich Unternehmer auch im International Partnership Programm (IPP) des Industrie- und Handelsclubs OWL. »Unterstützt wird ein dreimonatiger Auslandsaufenthalt mit 3600 Euro«, berichtet Prof. Hermann Jahnke von der Fakultät für Wirtschaftswissenschaften an der Uni Bielefeld. Vor dem Auslandsaufenthalt absolvieren die zwei oder drei Preisträger noch ein dreimonatiges Praktikum in dem Unternehmen, zu deren Auslandsgesellschaft sie reisen. Dazu gehören unter anderem Katag, Schüco, Miele und Zumtobel.

Der Auswahlprozess ist anspruchsvoll. Der IHC hat an den OWL-Hochschulen Beauftragte, die unter ihren Bewerbern zwei

auswählen. Diese werden von einem Vertreter des IHC und der Managementberaterin Christiane Gräfin Matuschka ein Tag lang einem genauen Test unterzogen. Die endgültige Auswahl der zwei oder drei Stipendiaten trifft der IHC-Vorstand. Alle acht Bewerber, die es in die engere Auswahl schaffen, erhalten jedoch eine schriftliche Persönlichkeitsanalyse inklusive Empfehlungen zur weiteren Entwicklung und Karriere.

Weiter gehören auf diese Liste unter anderem die Erich-Gutenberg-Gesellschaft in Herford sowie örtliche Lions- und Rotary-Clubs. Bei ihnen steht der soziale Aspekt im Vordergrund. So finanzieren die acht Lions-Clubs in Lippe die Ausbildung eines Kongolesen zum Augen-Facharzt in Uganda.